

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild**

**Bartesch, Hermine  
Fiedler, Mathilde**

**Leipzig ; Nordhausen, [1918]**

1. Das Modernisieren und Aufarbeiten

**urn:nbn:de:bsz:31-106271**

---

---

## 7. Abschnitt.

### 1. Das Modernisieren und Aufarbeiten

(Tafel 73)

spielt in der Damenschneiderei eine große Rolle, ist doch das Material eines Damenkleides oft sehr kostbar. Form und Schnitt des Kleides sind dem schnellen Wechsel der Mode unterworfen, ein Wiederverwenden des teuren Materials ist daher geboten. Die Aufarbeitung getragener Kleider erfordert viel Geschick und eine gute Kombinationsgabe, um das Vorhandene richtig anzuwenden. Man darf einem aufgearbeiteten Kleide dieses nicht anmerken; es muß vielmehr wie ein neues wirken. Ist noch genügend passender Stoff vorhanden, so ist die Aufarbeitung nicht schwierig.

Bei der augenblicklichen Mode stehen wir der schweren Aufgabe gegenüber, aus einem engen Rocke einen weiten zu machen. Ist kein passender Stoff vorhanden, aus dem man einfach Bahnen schneidet und hineinsetzt, so muß man notgedrungen einen abstechenden Stoff dazu wählen. *Abbildung 1* wäre eine passende Vorlage hierfür.

Der enge Rock aus Seide oder feinem Wollstoff ist zur Herstellung der Bluse mit daraanschließendem Sattel für den Rock benutzt, zur Vervollständigung dient neuer Lindener-Sammet, aus dem der Rock nebst daraanschließenden Garniturteilen für die Bluse geschnitten ist. Rock und Taille sind ebenfalls mit Posamenten-Knöpfen besetzt. Erspart wird hierbei im Gegensatz zu einem neuen Kleide durch Benutzung des alten Materials etwa  $2\frac{1}{2}$  m Stoff, der einen Wert von 20—30 M repräsentiert.

*Abbildung 2* zeigt ein gestreiftes Seidenkleid mit Rockansatz und Taillenpasse aus glattem, farbigem Stoff.

Der gestreifte Seidenstoff ist neu; zu dem Rockansatz kann der Rock

eines unmodernen Kleides von etwa 1 m Weite benutzt werden. Die Länge des Rockes etwa 105—110 cm wird in 3 gleiche Teile geteilt und aneinander genäht. Hierdurch erhält man 3 m Weite, dies genügt für die untere Weite des Rockes. Durch diese Verwendung wird 1 m neue Seide zum Rocke erspart.

Aus der vorhandenen glattfarbigen Seide wird die obere Bluserhälfte besetzt, hierdurch werden an der Bluse etwa 60 cm doppelte Breite an Stoff erspart. Da das Aneinandersetzen des gestreiften und glatten Stoffes mit einer Ziernaht, wie Hohlsaum oder Zierstich, geschieht, so wirkt dieser Ansatz niemals gesucht, sondern gewollt.

Abbildung 3. Ein Prinzesskleid aus klein-karrierter-Seide ist vorhanden, dieses ist jedoch unmodern, der Rock ist zu eng und die Taille zu glatt. Um dies Kleid modern zu bekommen, ist der Oberstoff desselben vorn in der Mitte und hinten in der Mitte durchzuschneiden, die Stoffweite ist durch seitwärts eingelegte Falten dorthin zu bringen. Durch Aufarbeiten einer schürzenartigen Bahn, deren Stoff in der Grundfarbe zum Unterkleid paßt, ergibt sich ein vollständig neues Kleid.

Zum Modernisieren von Taillen und Blusen geben Abb. 4 und 5 passende Vorlagen. Es ist bei beiden Vorlagen eine Unterbluse aus Spitzen oder Schleierstoff hergestellt, die überliegenden Stoffteile können aus vorhandenen unmodernen Blusen gemacht werden. Diese Stoffteile müssen stets zu dem Rock, der hierzu getragen wird, passen, wodurch sich eine Zusammengehörigkeit zeigt und der Eindruck eines ganzen Kleides erzielt wird. Diese Formen werden Trägerkleider genannt.

Diese fünf angeführten Beispiele sollen Anregung zu anderen Zusammenstellungen geben; erwähnt soll noch werden, daß die Kriegsmode infolge mangelnder Stoffauswahl die kühnsten Zusammenstellungen erlaubt. Es werden sogar überraschende Wirkungen damit erzielt. Z. B. können zusammengestellt werden, Seide, Tuch oder Samt mit Voile. Baumwollvoile mit Frotteestoffen, Panama, Leinen oder Satin. Voile mit Tüll, Marquisett oder Spitzen. Seide und Tuch. Samt oder Seide. Beispielsweise ist vorhandenes, knappes Material, Seide, Samt oder Tuchstoff für den Rock in etwa 20 cm breiten Streifen zu schneiden. Gleichfarbiger Voile, Wolle oder Seide ist in etwas breitere Streifen etwa 25—30 cm zu schneiden, diese Streifen sind für einen Rock querlaufend, abwechselnd aneinander zu bringen und zwar so, daß jeder Streifen etwas weiter wird. Der oberste Streifen, der in den Rockbund kommt, ist etwa 1,20 m weit und der unterste Streifen, der den Rocksaum ergibt, 3—3½ m weit. Die Streifen werden mit Hohlsaum verbunden. Für die Taille werden die Streifen ebenfalls querlaufend gearbeitet, jedoch 5—6 cm breit. Diese Zusammenstellung ergibt über einem abstehenden Unterkleide eine überaus reizvolle Wirkung.